

# Wer clever putzt, hat schneller Freizeit

Die beiden Reinigungsexperten Andrea Essert und Fabian Gerth kennen die besten Tipps für den Frühjahrsputz

Miriam Mandt-Böckelmann

**Iserlohn.** Wenn die Tage länger werden und sich die Sonne ab und zu durch die nicht mehr ganz so blitzblanken Fenster traut, sieht man sie: Die kleine, hinterhältige Staubschicht, die es sich über den Winter auf Regalen und Schränken niedergelassen hat, die Spinnenweben an der Zimmerdecke und den Grauschleier auf den Gardinen. Da hilft nur eines: Ran an Putzlappen und Eimer – es ist Frühjahrsputz-Zeit!

Die Heimatzeitung hat mit einer Expertin und einem Experten gesprochen, wie man so effektiv, gründlich und schonend wie möglich, sein Heim auf Vordermann bringt. Fabian Gerth, Gebäude-Reiniger Meister, und Andrea Essert, Fachwirtin für Gebäude und Hygiene-Management, sorgen im Auftrag der Iserlohner Firma Breer Gebäudedienste in den von ihnen betreuten Objekten für Sauberkeit.

Auch zuhause nehmen es die beiden Fachleute ganz genau. Den Schmutz einfach unter den Teppich kehren? Das kommt für Essert und Gerth nicht in Frage. Doch bevor es richtig los geht, gibt es einiges zu beachten, da sind sich die Experten einig: „Beim Putzen nicht auf Möbel oder Stühle klettern und bei einer Haushaltsleiter oder einem Tritt immer auf den sicheren Stand achten. Keine Hindernisse, wie zum Beispiel Putzeimer, im Weg stehen lassen und Stolperfallen wie Kabel beiseitigen“, sagt Andrea Essert.

## Beim Putzen auch immer an die Gesundheit denken

Ihr Credo: Bei aller Liebe zur Sauberkeit sollte man immer an die Ergonomie und die Gesundheit denken. Essert rät, Gummihandschuhe – aber keine Einmalhandschuhe – zu tragen, denn es drohen Allergien, wenn die Haut mit chemischen Substanzen in Putzmitteln in Berührung kommt. „Danach sollte man die Handschuhe gut trocknen, im feuchten Milieu bilden sich Bakterien“, so Fabian Gerth.

Wer vor lauter Schmutz nicht weiß, wo er anfangen soll, für den haben Gerth und Essert einen Tipp: Von oben nach unten vorarbeiten! Das heißt: Zuerst kommt der Spin-



Andrea Essert und Fabian Gerth haben eine Mission. Sie finden: Ein gründlicher, umweltfreundlicher und gesundheitsschonender Frühjahrsputz ist nicht schwer.

DENNIS ECHTERMANN

nenbesen mit seiner dreieckigen Bürste zum Einsatz, weil man mit ihm so gut in die Zimmerecken kommt. Dann wird die Oberseite von Regalen und Schränken abgewaschen. Ganz wichtig dabei: Die richtige Ausrüstung. „Beim Einsatz von Putzmitteln gilt: So viel wie nötig, so wenig wie möglich“, so Essert. Sie habe festgestellt, dass es viele Privatleute mit der Zugabe von Reinigungsmitteln zu gut meinen: „Sie denken, dass dann der Schmutz, zum Beispiel in der Duschkabine, leichter weg geht, aber viel wichtiger ist die Einwirkzeit. Dann macht die Zeit die Arbeit“, wissen die Experten. Gerade in den Mitteln, die für Privatkunden verkauft würden, seien die Anteile der Gefahrenstoffe, wie zum Beispiel Chlor, besonders hoch, höher als bei Industrieputzmitteln. „Die Kunden wünschen sich das, dabei ist das in der Regel gar nicht

Ich wische nach jeder Dusche die Fliesen ab und mache die Fugen trocken, so bildet sich kein Schimmel und alles bleibt wie am ersten Tag.

Andrea Essert, Fachwirtin für Gebäude und Hygiene-Management

nötig. Beim Putzen hilft viel nicht immer viel. Ein sanfteres Mittel schont zudem die Oberflächen.“ Essigreiner, Zitronensäure, Coregatabs, Backpulver und abgestandene Cola – alles Hausmittel, die aber bis heute ihre Berechtigung hätten. Noch besser sei es jedoch, hartnäckige Rückstände von Kalk oder Shampoo gar nicht erst entstehen zu lassen: „Ich wische nach jeder

Dusche die Fliesen ab und mache die Fugen trocken, so bildet sich kein Schimmel und alles bleibt wie am ersten Tag“, sagt Essert.

Auch wichtig: Der verwendete Lappen muss zur Oberfläche passen, sonst kann es zum Beispiel bei Hochglanzmöbeln zu Kratzern kommen. „Am besten immer auf die Herstellerangaben achten“, so der Tipp von der Fachfrau.

Die beiden wissen: Beim Gebäudereinigen, besonders im betrieblichen Bereich, gibt es viel zu beachten: Das reicht vom Einsatz des richtigen Putzmittels bis zum Einsatz großer Maschinen. „Es ist ein komplexer Beruf, der oft verkannt wird“, sagt Fabian Gerth. Man müsse viel Lernen und Wissen anhäufen, um die Prüfung zu bestehen. Immerhin: „Ein guter Gebäudereiniger ist nie arbeitslos.“ Gerth und Essert ärgert es, dass die Branche so einen schlechten Ruf hat. Den Be-

griff „Putzfrau/Putzmann“ empfinden beide als abwertend, sie sprechen lieber von Reinigungskräften, denn: „Putzen tun die Maurer – wir reinigen.“ Gerth und Essert mögen ihren Beruf: „In unserem Job sieht man, was man gemacht hat und das gibt einem ein gutes Gefühl.“

Beim Thema „Fenster putzen“ scheiden sich die Geister: Die einen schwören auf klares Wasser und Zeitung, andere auf teure Hightech-Reiniger. Gebäudereiniger Meister Fabian Gerth empfiehlt schlicht Wasser mit einem Spritzer Spüli und einen Wischer mit einem kombinierten Abzieher und ein fusselfreies Leinentuch zum Nachwischen.

## Teppichklopfen ist längst nicht aus der Mode

Weiter geht's in Richtung Boden, aber Achtung, die Heizkörper nicht vergessen: Auch für die alten Röhrenheizkörper gibt es speziell gebogene Bürsten.

„Viele Menschen saugen die modernen Hochflor Shaggy-Teppiche nur. Damit bekommt man den tiefstehenden Schmutz und Staub aber nicht raus. Ich empfehle deshalb: Einmal im Jahr Teppiche klopfen – so wie das früher üblich war“, sagt Andrea Essert. Bei der Bodenreinigung gilt: „Nicht zu nass wischen und zum Schluss unbedingt noch mal mit einem trockenen Tuch drüber gehen. Sie werden sich wundern, wie viel Schmutz noch da ist.“

Neben der Arbeit sei es wichtig, regelmäßige Pausen einzuplanen: „Dann kann man den Blick schweifen lassen und sieht vielleicht, wo man etwas vergessen hat“, sagt die Fachwirtin. Und noch ein Tipp: „Machen Sie sich eine Checkliste, die Sie dann Punkt für Punkt abarbeiten. Das motiviert ungemein, wenn man am Abend sieht, was man schon alles geschafft hat.“ Denn: „Einen richtigen Frühjahrsputz kann man – je nach Größe der Wohnung – nicht an einem Tag schaffen. Damit macht man sich nur Stress – schließlich will man es ja ordentlich machen.“

Und dann, wenn alles frisch und sauber blitzt? „Dann gönnt man sich ein Sektchen, denn das hat man sich auch verdient“, sagt Andrea Essert und lacht.

## Programmänderung bei „Kleinkunst in Iserlohn“

**Iserlohn.** Aus organisatorischen Gründen ändert sich am Donnerstag, 27. April, in Barendorf das Musical-Programm im Rahmen der Reihe „Kleinkunst in Iserlohn“. Statt ins „Cabaret“ werden die Gäste zum „Broadway“ entführt. Alle bereits verkauften Karten behalten ihre Gültigkeit. „Broadway-Songs. Legendäre Musical-Melodien“ beginnt um 19 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr) in Haus A der Historischen Fabrikanlage Maste-Barendorf. Karten können über das Stadtmuseum Iserlohn dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr unter 02371/217-1961 und -1964 oder per E-Mail an [museum@iserlohn.de](mailto:museum@iserlohn.de) reserviert werden. Zurückgelegte Karten müssen innerhalb einer Woche gegen Barzahlung abgeholt werden. Das Zusenden von Karten auf Rechnung ist aus organisatorischen Gründen nicht möglich.

## Versammlung bei Nußberg-Siedlern

**Iserlohn.** Die Siedlergemeinschaft Nußberg im Verband Wohneigentum NRW lädt ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein. Sie beginnt am Freitag, 17. März, um 19 Uhr im Versammlungsraum des Floriansdorfs. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Neuwahl eines Kassenprüfers oder einer Kassenprüferin sowie Jahres- und Kassenberichte des vergangenen Jahres. Im Anschluss an den offiziellen Teil laden die Verantwortlichen zu einem geselligen Beisammensein ein. Um Anmeldung und rege Teilnahme wird gebeten.

## Radiosendung über Keith Richards

**Iserlohn.** In der nächsten Musiksensendung „Yesterday is Today“ im Bürgeradio Iserlohn geht es um Keith Richards, einen der möglicherweise besten Songwriter der Rockgeschichte. Gast ist Klaus Reichelt, der die wilden 60er Jahre aus seiner Sicht schildert. De Fölk-Sendung ist am Samstag, 11. März, ab 21.04 Uhr auf den Frequenzen von Radio MK, zeitgleich unter [www.radio-serlohn.de/LiveRadio](http://www.radio-serlohn.de/LiveRadio) und in der Mediathek [www.nrwision.de](http://www.nrwision.de) Yesterday is Today zu hören.

## Unbekannte besprühen Fassade eines Hauses

**Iserlohn.** Am Sonnenweg in Iserlohn ist zwischen Dienstagmittag und Donnerstagmorgen die Fassade eines Hauses mit grüner und schwarzer Farbe besprüht worden. Dies teilt die Polizei am Freitag mit. Der Eigentümer erstattete Anzeige wegen Sachbeschädigung. Hinweise auf die unbekanntenen Täter nimmt die Polizei in Iserlohn unter 02371/9199-0 entgegen.

## Leckinger Straße im Fokus der Polizei

**Iserlohn.** Die Polizei hat am Donnerstag an der Leckinger Straße zwischen 13.35 und 16 Uhr geblitzt. Insgesamt wurden 166 Fahrzeuge kontrolliert. Dabei wurden 14 Verwarngelder verhängt. Es gab weder Ordnungswidrigkeitenanzeigen noch Fahrverbote. Höchster Messwert: 48 anstatt 30 erlaubter Stundenkilometer.

## Katholische Soziallehre im Blickpunkt

**Iserlohn.** „Die katholische Soziallehre aus heutiger Sicht“ lautet das Thema der Versammlung der KAB St. Aloysius am Mittwoch, 15. März, um 19 Uhr im Forum St. Pankratius. Referent ist Pfarrer Dietmar Schulte. Interessierte sind willkommen.

# Notwehrsituation oder gezielte Attacke

Zeugen sprechen über den vermeintlich versuchten Totschlag beim Schützenfest in Drüpplingsen

Thomas Krumm

**Drüpplingsen/Hagen.** Im Landgericht Hagen ist der Prozess gegen einen 29-jährigen Angeklagten fortgesetzt worden, dem die Staatsanwaltschaft Hagen einen versuchten Totschlag am Rande des Schützenfestes in Drüpplingsen vorwirft. Mehrere Zeugen bestätigten seine Darstellung, der zufolge er an jenem 11. Juni 2022 gute Gründe hatte, sich in einer Notwehrsituation gegenüber dem 20-jährigen Geschädigten zu sehen. Denn dessen Darstellung wird immer unglaubwürdiger. Angeblich griff ihn der Angeklagte mit einer Stange an, bevor er selber – schwerverletzt – gegen den Kopf eines am Boden liegenden Zeugen trat. Er habe diesem „mit voller Wucht ins Gesicht getreten“, erinnerte sich ein weiterer Zeuge und drehte den Zeitablauf.

Denn erst als Reaktion auf den brutalen Angriff auf den Kopf des Zeugen habe der Angeklagte zu der

am Boden liegenden Stange gegriffen und einen Schlag in Richtung des Angreifers geführt. Zuvor soll er noch gesagt haben: „Geht von mir weg! Lasst mich in Ruhe.“ Dass er sich schützend zwischen die Angreifer und seine Freundin gestellt hatte, bestätigten sowohl die junge Frau als auch weitere Zeugen. Einer von ihnen antwortete mit einem klaren „Ja!“ auf die Frage, ob der Geschädigte zum Zeitpunkt seines Tritts gegen den am Boden Liegenden „unverletzt“ war. Der 20-Jährige sei auf den Angeklagten zugegangen, erinnerte sich ein weiterer Zeuge. „Das sah bedrohlich aus, und dann ist es zu dem Schlag gekommen.“ Die Rede war auch von einer „Umzingelung“ des Angeklagten und seiner Freundin.

## Bewusstsein kurz verloren

Der 25-Jährige, der den Tritt ins Gesicht bekommen hatte, war vorübergehend nicht bei Bewusstsein und konnte deshalb nicht bestätigen,



Am Landgericht wird ein versuchter Totschlag verhandelt.

ARCHIV

dass der Angreifer sich danach dem Angeklagten zugewandt und von dessen Eisenstange getroffen worden war. Aber er wusste noch sehr genau, dass sein Angreifer keine schwere und blutende Kopfverletzung hatte. „Ich bin hingegangen, um den Streit zu schlichten“, erinnerte sich der 25-Jährige an seine

vorangegangenen Vermittlungsbemühungen, die ihm von Seiten der mutmaßlichen Angreifer mit einem Schlag ins Gesicht und dem Tritt ans Kinn vergolten worden waren. Der Tritt, von dem Zeugen berichteten, dass sie ein Krachen gehört hatten, hatte bittere Folgen: Ein Backenzahn war zerbrochen und musste teilweise gezogen werden. „Ich bin irgendwann wieder zu mir gekommen“, nannte der Zeuge den Grund, warum er von dem anschließenden Stockschlag des Angeklagten gegen den 20-Jährigen und dessen Umständen nichts mitbekommen hatte. Mehrere Zeugen bestätigten aber, dass der Tritt des 20-Jährigen gegen den am Boden Liegenden und der Stockschlag des Angeklagten unmittelbar aufeinander folgten.

Der 25-Jährige antwortete mit einem klaren „Ja!“ auf die Frage, ob der Geschädigte zum Zeitpunkt des Tritts gegen seinen Schädel noch unverletzt war. Wenn das stimmt,

hat der 20-Jährige vor Gericht gelogen. Noch nicht endgültig geklärt werden konnte die Frage, ob der Angeklagte den Stock hin- und her-schwang, um sich die Angreifer vom Leibe zu halten oder ob er dem 20-Jährigen gezielt mit einem oder zwei Schlägen auf den Kopf haute.

## Zeuge war zu alkoholisiert

Sehr mühsam gestaltete sich im Landgericht die Vernehmung eines anderen Zeugen. Obwohl er neben einem Zeugen gestanden hatte, der bereits zu Protokoll gegeben hatte, dass er einiges gesehen hatte, wand sich der junge Mann aus jeder konkreten Angabe zu den Geschehnissen. „Warum haben Sie nichts gesehen?“, fragte ihn die Vorsitzende Richterin Heike Hartmann-Garschagen deswegen auch schließlich. „Weil es dunkel war und ich alkoholisiert war“, lautete daraufhin die Antwort.

Der Prozess wird am 20. März fortgesetzt.